

dingungen für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Ist das etwa kein kleinbürgerlicher Utopismus in unverhülltester Form, den man an die Stelle des wissenschaftlichen, proletarischen Sozialismus zu setzen trachtet?

Die Schaffung der Kommunen ging unter der Losung „Beseitigung der Überreste des Privateigentums“ vor sich. In das gesellschaftliche Eigentum der riesigen Kommunen wurden Hofland, Hausvieh und Geflügel, Gärten und Bäume, Kleininventar und vielerorts auch Wohnungen und persönlicher Besitz (Nähmaschinen, Fahrräder, Kessel und Töpfe und sonstiger Hausrat) übergeben. Die auf der Arbeitseinheit und dem Prinzip der materiellen Interessiertheit beruhende Entlohnung der Arbeit im Dorf wurde abgeschafft und durch das System des minimalen Lohns und der freien Versorgung „nach den Essern“, das heißt durch Gleichmacherei, ersetzt. Die Agrotechnik sei, so wurde erklärt, etwas Konservatives und behindere das Erreichen eines gigantischen Tempos in der Entwicklung der Landwirtschaft. Im Beschluß des bereits erwähnten Augustplenums des ZK im Jahre 1958 wurde erklärt:

„Dank der Überwindung nach rechts abweichender und konservativer Ansichten und dem Bruch mit den gewohnten Hegeln bei der Anwendung agrotechnischer Maßnahmen ergab sich eine Situation, in der sich die landwirtschaftliche Erzeugung stürmisch entwickelt, die landwirtschaftliche Erzeugung sich verdoppelt, vervielfacht, auf das Zehnfache und darüber an steigt!“

Es kamen Phantasieprojekte zur Verkleinerung der Anbauflächen auf* man redete davon, China würde in den nächsten Jahren nicht wissen, wohin es mit dem Reis soll. Einige Monate später aber geriet ein Bezirk Chinas nach dem anderen an den Hand der Hungersnot, Lebensmittelkarten wurden eingeführt. Man mußte erklären, daß die Zahlen über die Ernte auf etwa das Doppelte aufgebauscht worden seien. Zu den dadurch verursachten ernstesten Schwierigkeiten kamen noch schwere Naturkatastrophen.

Es folgten einige schwere Jahre, die zu Jahren der „Regulierung“ in der Industrie und der Landwirtschaft erklärt wurden. Die Kommunen wurden reorganisiert und die früheren Genossenschaften als große Brigaden im Grunde wiederhergestellt. Weitgehend wiederehergestellt wurde auch das Prinzip der materiellen Interessiertheit. Aber es fehlte der Mut, offen zu erklären, daß die chinesischen Führer mit den Volkskommunen einen ersten Mißerfolg gehabt haben. Deshalb blieb auch die Losung von der Volkskommune, obwohl sich das Wesen der Sache von Grund auf verändert hat.

Die Verbesserung der Lage wurde jedoch dadurch behindert, daß man in der Wirtschaftspolitik in das andere Extrem verfiel, von der linksradikalen Überspitzung zur rechten Abweichung hinüberwechselte und die Landwirtschaft zur Grundlage der Wirtschaft erklärte. „Die Entwicklung der Landwirtschaft an die erste Stelle rücken!“ so lautete die Losung des 10. Plenums des ZK der KPCh, das im September 1962 stattfand. Aber auch das ist natürlich nie und nimmer „ein neues wichtiges Entwicklungsgesetz der sozialistischen Wirtschaft“, angeblich in China entdeckt, wie das die chinesische Presse darzustellen sucht. Es widerspricht ganz und gar dem Marxismus-Leninismus, den Beschlüssen des VIII. Parteitagess der KPCh im Jahre 1956, in denen es heißt:

„Um unser Land aus einem rückständigen Agrarland in ein fortschrittliches sozialistisches Industrieland zu verwandeln, müssen wir in drei Planjahrhundert oder in einer noch längeren Zeit im wesentlichen ein vollständiges Industriesystem aufbauen, damit die industrielle Produktion die Hauptposition innerhalb der gesellschaftlichen Produktion einnimmt, damit... die technische Rekonstruktion der Volkswirtschaft die notwendige materielle Grundlage erhält.“

Gegenwärtig ist es schwer, über den Stand der Wirtschaft Chinas etwas Bestimmtes zu sagen. Schon seit einigen Jahren werden keinerlei ökonomische Daten veröffentlicht, es wird auch nicht die geringste Information über den Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung gege-